

Narrengericht rügt S 21

Magistrat hält Tanja Gönner vor, Milliardenwerte zu vergraben

Dass man von Stuttgart aus mit dem Zug bald schneller nach Bratislava als nach Grosselfingen komme, hielt das „hochgrobgrößtünstige Narrengericht“ der Stuttgarter Verkehrsministerin Tanja Gönner vor.

UWE OSTER

Grosselfingen. „Altehrwürdige“ Narrenzünfte gibt es in der Region manche. Doch dass sich eine Bruderschaft wie das Ehrsame Narrengericht zu Grosselfingen das Gründungsjahr 1439 ans Revers heften darf, ist einzigartig, wie überhaupt die gesamte Geschichte um die Verkündung eines Venezianischen Reichs im tiefsten Schwaben und die darauf folgende Spielhandlung um den Raub des Sommervogels und dessen glückliche Rettung. Insgesamt 42 Chargen – also verschiedene Gruppen von Mitspielern – zogen dabei auch in diesem Jahr wieder durch den Ort, musizierten, tanzten, knallten mit den Peitschen und trieben Schabernack.

In das Geschehen eingebettet waren wieder weitere historische Bestandteile des Spiels wie das Abholen des Krauthafens im Pfarrhaus und die Gerichtssitzungen. Drei standen am Sonntagnachmittag im Schulhaus an, wo sich die Besucher dicht an dicht drängten. In der ersten Verhandlung mussten sich Vertreter der lokalen Prominenz für ihre „Missetaten“ verantworten, in der zweiten die in diesem Jahr besonders zahlreich vertretene politische Prominenz; in der dritten traf der Bannstrahl des Gerichts die hohe Geistlichkeit. Doch wie stets musste keiner, wie zuerst angekündigt, um zweimal die Hälfte seines

Lebens bangen – mit der Zahlung von „500 Gulden pro Kopf und Leben“ kamen die Delinquenten davon und durften sogar noch durch das schöne, wenn auch gestern etwas verregnete „Venezianische Reich“ lustwandeln.

Bei der lokalen Prominenz traf es neben anderen Adolf Karsch, Emil Schweizer, Dr. Albert Nikolaus und die Lehrerinnen der „Hainburg-Universität“. Auch für diese Delinquenten ging es am Ende bei aller Grobgünstigkeit noch gut aus: Bäckermeister Schweizer musste nicht befürchten, mit seinen Brötchen ge-



Früh übt sich, wer ein Magistratsherr werden will.

steinigt zu werden oder gar 90 Hiebe auf der Pritschenbank zu bekommen, und Adolf Karsch kam ebenso mit dem Leben davon, ohne die Hintergründe seiner vermeintlichen „Formel 1- und Raumfahrtpläne“ zu gestehen. . . Selbstbewusst verteidigten sich die Lehrerinnen der Grosselfinger Schule gegen den Vorwurf, sie würden Schüler nach Bisingen abgeben oder gar eine „Diktatur der Weiber“ einrichten wollen.

Einen schwereren Stand hatten die prominenten Angeklagten, allen voran Verkehrsministerin Tanja Gönner, die mit Stuttgart 21 eine Steilvorlage für den gestrengen Ma-

gistrat geliefert hatte. Anstatt wie anderenorts Bodenschätze aus der Erde zu holen, versenke man im Stuttgarter Boden Milliardenwerte. Und sei Stuttgart 21 verwirklicht, komme man von Stuttgart schneller nach Bratislava als nach Grosselfingen. Obwohl der Magistrat der Untertunnelung der Landeshauptstadt auch etwas Gutes abgewinnen konnte: So komme man von Paris nach Bratislava, ohne Stuttgart sehen zu müssen. Die Ministerin verteidigte sich tapfer und wortgewandt, doch die Bitte, ihr noch zehn Jahre Zeit zu geben, um die neue Fildermesse an die Region Neckar-Alb mit öffentlichen Verkehrsmitteln besser anzuschließen, erntete Unverständnis: „Denkt Ihre Partei wirklich noch so weit voraus?“

Wegen der Gesundheitspolitik im Allgemeinen musste sich Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz vom Gericht schelten lassen. Ihr Versuch, den Magistrat mit einem Schlückchen Schnaps zu bestechen, wurde „grobünstig“ zurückgewiesen, wohingegen die Wegräumer und Hanswurst sich gern bedienen. Die CDU-Politikerin nahm es mit Humor, wie auch alle anderen prominenten Delinquenten: Als da waren die Europaabgeordnete Elisabeth Jeggle, der Parlamentarische Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, Regierungspräsident Hermann Strampfer, Landrat Günther-Martin Pauli oder die beiden Bürgermeister Franz Josef Möller und Joachim Krüger.

Am kommenden Donnerstag heißt es dann ein weiteres Mal „Guten Morgen, ihr Brüder“ – und das Schauspiel der Herren von Venedig kann seinen Lauf nehmen. Vielleicht scheint dann ja auch die Sonne, wie so oft im echten Venedig. . .



Prominente Delinquenten (von links): Annette Widmann-Mauz, Günther-Martin Pauli, Franz Josef Möller und Tanja Gönner.